

DORTMUND

GUTEN MORGEN

Navigationssysteme führen einen zum Ziel. Meistens jedenfalls. Manchmal schlagen sie dabei auch Kapriolen, auch das ist bekannt. Nur: Wer oft ins Ungewisse fährt, kann oft nicht mit, meistens aber auch nicht ohne sie. Neu ist hingegen, dass „Navis“ Stimmungsgesteuert ticken. Diese Erfahrung machte ein Dortmunder auf einer Irrfahrt durch Unna. Das Ziel lag irgendwo im zugebauten Königsborn, schönster Sonnenschein ließ den Fahrer jedoch eher von einem Schläfchen in freier Natur träumen. Darauf muss die gute Frau im Navigationssystem angeschlagen haben – schließlich klingt die auch immer so nett. Schnurstracks führte sie raus aus der Stadt, hinein in den tiefsten Wald. Sackgasse inklusive. Ein Schild, dass die irritierende Strecke als Naturschutzgebiet ausgab, schaffte Aufklärung: „Heerener Holz“ stand da geschrieben. Dabei war das eigentliche Ziel eine Straße namens „Heerener Haus“ weiß

Florian

AUS DEM INHALT

Demos verlaufen weitgehend friedlich

Zwei Demonstrationen linker und rechter Teilnehmer verliefen am Samstag nach Aussagen der Polizei friedlich. Bis auf eine Auseinandersetzung nach der Kundgebung. **Lokalseite 2**

Ein junger Mann für alle Fälle

Er ist ein Multitalent und in vielen Disziplinen zuhause: Der 15-jährige Gymnasiast Nico Seling ist 1000-Meter-Läufer, Mathe-Ass und begeisterter Schlagzeuger. **Lokalseite 3**

E-MAIL:

redaktion.dortmund@waz.de

Der Demografie-Wandel hat die Arbeitswelt voll erfasst. Dortmund als Vorreiter. Neuer Beraterjob

„Die Alten werden wieder gebraucht“

Von Björn Goldmann

Die ungelösten Probleme werden mit jedem Tag größer. Eine alternde Belegschaft, mangelnde Wissensdokumentation, verpasste Weiterbildungschancen. „Es gibt Handlungsbedarf in den Unternehmen“, sagt Jörg Schemionek. Sein Beruf? Demografie-Berater.

Jörg Schemionek hat schon so einiges erlebt in seiner Tätigkeit. Unternehmenschefs erzählten ihm stolz von ihrem 70-jährigen Kfz-Meister. Oder sie sprachen unbekümmert vom Altersdurchschnitt ihrer Belegschaft - in einem speziellen Fall immerhin satte 52 Jahre. Es sind Situationen, die selbst Schemionek kaum für möglich gehalten hätte, wie sie in kleinen und mittelständischen Unternehmen in Dortmund und Umgebung aber häufig vorzufinden sind. Auch wenn der demografische Wandel derzeit in aller Munde ist - „viele Unternehmer wissen nichts damit anzufangen“, hat Schemionek erfahren.

Deutschland wird alt - deutsches Personal auch. Dortmund bildet hier keine Ausnahme. Laut Amt für Statistik und Wahlen ist die Zahl der unter 30-Jährigen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten seit 1976 enorm gesunken (siehe Infokasten). Die Zahl der 30- bis 50-Jährigen hat dagegen um über 15 Prozent zugenommen, die der über 50-Jährigen um knapp 20 Prozent.

Hier setzt die Arbeit von Jörg Schemionek an. Als Demografie-Berater bereitet der studierte Pädagoge die Unternehmen auf die Zukunft vor. „Wie sieht die Altersstruktur der Belegschaft in 15 Jahren aus? Wie sichere ich das Wissen der Firma, wenn altgediente Mitarbeiter in den Ruhestand gehen? Sollte ich mein Personal weiterbilden? Wie steht es um den gesundheitlichen Aspekt des Arbeitsplatzes? Dies sind Fragen, die ich bei der Erstberatung erläutere“, erklärt Schemionek.

Wettbewerbsfähig bleiben, die Innovationsfreude erhal-



Der demografische Wandel verändert die Arbeitswelt - etwa, in dem er neue Berufsbilder hervorbringt. Jörg Schemionek hat sich zum Demografie-Berater weiterbilden lassen. Ein Weg, der bald Schule machen könnte. (Bild: Horst Müller)

ten - dabei spielt das Alter meist keine Rolle. „Gerade bei Fachkräften ist heute eher die Qualifikation und nicht das Alter das Problem“, glaubt der Demografie-Berater. Und dies werde dazu führen, dass bald auch ältere Arbeitnehmer mit entsprechender Qualifikation wieder gebraucht werden. Schemionek: „Ich sage den Unternehmen: Schaut auf dem Arbeitsmarkt auch auf die älteren Kräfte. Die verfügen über Erfahrungen, die sie an die jungen Mitarbeiter weitergeben können.“

Die Weiterbildung zum Demografie-Berater erfolgt über das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte Programm „Rebequa“ (Regionale Beratung und Qualifizierung in NRW), in dessen Zuge bundesweit 300 Demografie-Berater kostenlos ausgebildet werden. Die frischgebackenen Berater verpflichten sich, sieben Erstberatungen ohne Bezahlung zu absolvieren. „Die Erstbera-

tung dauert maximal einen Tag. Im Vorfeld bekomme ich die Unternehmensdaten und werte sie aus, um dem Betrieb dann mögliche Handlungsfelder aufzeigen zu können“, so Schemionek.

Für dringend nötig hält auch Dortmunds DGB-Chef Eberhard Weber die Ansätze zur Bewältigung des demografischen Wandels. „Der Bevölkerungsaufbau im Ruhrgebiet ist zehn bis 15 Jahre älter

als in anderen NRW-Regionen. Wir sind gut beraten, diese Entwicklung ernst zu nehmen, ohne allerdings gleich in Panik zu verfallen.“

Weber weist auch auf ein Problem hin: „Bei Beratern ist das immer so: Es gibt solche und solche.“ Und dort knüpfen auch die kritischen Stimmen gegen das Rebequa-Programm an. Die Schulung dauert nur wenige Tage. Genug, um auf allgemeiner Ebene zu beraten, doch bei speziellen Fragen seien die Rebequa-Berater häufig überfordert. Denn meist sind demografische Auswirkungen komplex. Manche Lösungsansätze könne man kurzfristig in Angriff nehmen, andere jedoch nur mit entsprechendem Spielraum und genauer Planung.

Schemionek ist sich dessen bewusst: „Unsere Beratung soll ein Einstieg sein, damit sich die Unternehmen überhaupt mit den Problemen des demografischen Wandels beschäftigen.“

HINTERGRUND

Rückgang um 47 Prozent

- Der demographische Wandel ist branchenspezifisch. In der Metallindustrie liegt der Altersschnitt mit knapp 45 Jahren sehr hoch. Nachwuchs für körperlich anstrengende Arbeit wird händeringend gesucht. Auch Öffentlicher Dienst und Gesundheitswesen weisen einen hohen Altersdurchschnitt auf.
- Zuletzt wurde die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten in Dortmund 2006 ermit-

telt: 185 310, davon 104 551 zwischen 30 und 50 Jahre alt und 40 800 älter als 50 Jahre.

- Besorgniserregend sind vor allem die Zahlen der unter 30-Jährigen. 2006 gab es davon 39 959, 1976 dagegen 75 555. Bereinigt um die sinkende Zahl der Beschäftigten - vor 30 Jahren noch 231 224 - ist das ein Minus von 34 Prozent. Absolut betrachtet liegt der Rückgang sogar bei 47,1 Prozent.

Von Auto erfasst 23-Jährige stirbt bei Verkehrsunfall

Eine 23 Jahre alte Frau kam Freitagabend bei einem Verkehrsunfall am Wickeder Hellweg/Bockumweg ums Leben. Gegen 22.10 Uhr kam die Dortmunderin mit der Straßenbahn an der Haltestelle Wickeder Hellweg/Bockumweg an. Vermutlich war sie auf dem Heimweg von ihrer Arbeitsstelle. Als sie die Straße überquerte, erfasste sie ein 25 Jahre alter Dortmunder mit seinem VW Transporter und schleuderte sie auf die Gegenfahrbahn. Dort fiel sie direkt vor das Auto einer 24 Jahre alten Dortmunderin auf die Fahrbahn. Ob es hier noch zu einer Kollision gekommen ist, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben. Ein Notarzt versorgte die 23-Jährige, ehe sie in ein Krankenhaus kam. Hier erlag sie einige Zeit später jedoch ihren schweren Verletzungen. Während der Unfallaufnahme wurde der Wickeder Hellweg gesperrt. Die Höhe des Sachschadens beträgt etwa 1100 Euro.

Radfahrerin schwer verletzt

Schwere Verletzungen erlitt eine 50-jährige Radfahrerin in der Nacht zu Sonntag bei einem Verkehrsunfall auf der Steinstraße. Gegen 0.30 Uhr fuhr ein 19-jähriger Autofahrer aus Dortmund auf der Steinstraße in westlicher Richtung. Beim Abbiegen in die Kurfürstenstraße übersah er die 50-jährige Radfahrerin, die auf dem Gehweg der Steinstraße ebenfalls in westlicher Richtung unterwegs war und die Kreuzung überqueren wollte. Das Auto des 19-Jährigen stieß mit der Radfahrerin zusammen. Die 50-Jährige stürzte auf die Fahrbahn. Hierbei erlitt sie schwere Verletzungen. Nach notärztlicher Versorgung vor Ort brachte sie ein Rettungswagen in ein Krankenhaus, in dem sie stationär blieb. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von 950 Euro.